

## Widerstand gegen die Dritte Startbahn

**Die Förderung des Flugverkehrs ist mit dem Klimaschutz nicht vereinbar**

### GROSSKUNDGEBUNG AM 29. OKTOBER

**Auf dem Münchener Marienplatz, von 10 - 12 Uhr**

Wider besseres Wissen will die Bayerische Staatsregierung ein Milliarden Euro teures Prestigeprojekt durchpeitschen. Die Argumente von fast 84 000 Bürgerinnen und Bürgern, Kommunen und Verbänden gegen die Dritte Startbahn wurden dabei in ungeheurer Weise ignoriert. Offensichtlich hat die Bayerische Staatsregierung aus „stuttgart 21 nichts gelernt.

Während für den Flughafen München mit völlig unrealistischen Wachstumsprognosen gerechnet wird und mit Steuergeldern die Kapazitäten weiter ausgebaut werden sollen, wird die wirtschaftliche Lage beim Flughafen Nürnberg immer dramatischer: Die Lufthansa kürzt nach eigenen Angaben im Winterflugplan die Zahl ihrer wöchentlichen Flüge um gut sieben Prozent. Die wichtigste Airline in Nürnberg, Air Berlin, will laut Mitteilungen die Anzahl der Flugzeuge im nächsten Jahr von 170 auf 152 verringern. Die Auswirkungen auf den Flughafen Nürnberg, der mit insgesamt 40 Mio. € Steuergelder gestützt werden muss, sind noch nicht ab zu sehen.

Das Festhalten der Bayerischen Staatsregierung am Bau der Dritten Start- und Landebahn steht im eklatanten Widerspruch zu unseren Natur- und Klimaschutzziele. Die Mittelfränkischen Grünen rufen daher zur breiten Beteiligung an der Großkundgebung am 29. Oktober auf.

#### Unsere Argumente gegen die Dritte Startbahn

##### **Der Ausbau ist mit dem Klimaschutz nicht vereinbar**

Berechnungen haben ergeben, dass vom Streckennetz des Flughafens München ein Gesamt-CO<sub>2</sub>-Ausstoß von 7,5 Millionen Tonnen jährlich verursacht wird. Der aktuelle Jahresausstoß für ganz Bayern beträgt 75 Millionen Tonnen. Um den internationalen Verpflichtungen zum Klimaschutz gerecht zu werden muss Bayern seinen CO<sub>2</sub> Ausstoß deutlich senken. Der Bau der Dritten Startbahn und die Ausweitung des Flugverkehrs ist mit unseren Zielen für den Klimaschutz nicht vereinbar.

##### **Keine Steuermilliarden für den Flugverkehr**

Die Flughafen München GmbH (FMG) gibt derzeit die Baukosten mit etwas mehr als einer Milliarde Euro an. Bekanntlich wurden solche Anfangsschätzungen bei Großprojekten bislang noch nie eingehalten. Zwar wiederholen Staatsregierung und FMG gebetsmühlenhaft, dass für den Bau angeblich keine „zusätzlichen Steuermittel“ verschwendet würden, angesichts des Schuldenstands der FMG von rund 1,5 Milliarden Euro bei Banken und 492 Millionen Euro bei den Gesellschaftern (Freistaat Bayern, Bundesrepublik Deutschland, Stadt München) muss die Frage erlaubt sein, wie die FMG dieses Projekt aus eigener Kraft finanzieren will. Diese Frage wurde von der Staatsregierung bisher nicht beantwortet.

### **Es gibt keinen Bedarf**

Im Jahr 2008 wurde das bisherige Maximum an Flugbewegungen mit 432.000 erreicht. In den Jahren 2009 und 2010 sank die Zahl um fast zehn Prozent auf 390.000. Aller Voraussicht nach wird 2011 noch nicht einmal das Niveau des Jahres 2006 erreicht. Der bestehende Flughafen hat eine größere Kapazität als der Flughafen Frankfurt und damit auf Jahrzehnte ausreichende Reserven.

### **Ausbau des Flughafens München geht zu Lasten der ländlichen Regionen Bayerns**

Die Region Freising und Erding steht bereits am Rand der Vollbeschäftigung. Zusätzliche geschaffene Arbeitsplätze am Flughafen München führen dazu, dass Arbeitskräfte aus strukturschwachen Gebieten abgeworben werden müssen. Damit setzt die Staatsregierung auch auf eine fatale Zentralisierung. Hier sollten hohe Subventionen für weitere Arbeitsplätze in eine bereits boomende Region hineingebuttert werden, anstatt für möglichst gleiche Chancen in allen Regierungsbezirken zu sorgen. Eine vernünftige Strukturpolitik schafft Arbeitsplätze, wo sie benötigt werden, und nicht in einer Gegend, die ohnehin aus allen Nähten platzt.

### **mehr als 1000 Hektar Vogelschutzgebiet bedroht**

Der geplante Standort für die 3. Startbahn ist ein ökologisch hochwertiger Lebensraum und eines der wichtigsten bayerischen Wiesenbrütergebiete, mit einem der größten Brachvogel-Bestände, sehr bedeutenden Brutvorkommen von Kiebitz, Feldlerche, Grauammer, weiteren Arten der Stillgewässer, Röhrichte und Verlandungszonen, wie dem Blaukehlchen. Wenn man den Schutz der Natur und Artenvielfalt ernst nimmt, verbietet es sich, einen solch wertvollen Lebensraum ohne Not zuzubetonieren.